Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 118 (1976)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERSCHIEDENES

Prof. Dr. med. vet. J. Witte, ehem. Giessen †

Am 21. August 1976 starb kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres in Burg auf Fehmarn, wo er sich nach über 50jähriger Tätigkeit als Tierarzt zur Ruhe gesetzt hatte, Prof. Dr. med. vet. J. Witte. Er gehörte zu jener Generation profilierter tierärztlicher Forscher, die zwischen den beiden Weltkriegen zum hohen internationalen Ansehen der deutschen Veterinärmedizin beitrugen. Witte war Schüler und Mitarbeiter von Zwick und als solcher an dessen Arbeiten über die infektiöse Gehirn- und Rückenmarkentzündung der Pferde und Schafe (Borna-Krankheit) beteiligt. Mit Zwick zusammen entwickelte er eine Vakzine, die auch heute noch in Deutschland die Grundlage der Schutzimpfung gegen Borna-Krankheit bildet.

Island und die Hunde

In Nr. 93 des GST-Bulletins (S. 209–210) ist unter dem Titel «Ein Urteil, das alle Tierfreunde empört!» über einen Grundsatzentscheid der Europäischen Menschenrechtskommission in Strassburg berichtet worden. Der Stil des Elaborates entspricht der Quelle, aus der es stammt. Die nachfolgenden Angaben entnehmen wir, wie es einer tierärztlichen Zeitschrift ansteht, der zuständigen Fachpresse (P.A. Pálsson: Echinococcosis and its elimination in Iceland. Historia Medicinae Veterinariae [Stockholm], Bd. 1; 4–10, 1976).

Um die Mitte des letzten Jahrhunderts lebten in Island etwa 70 000 Menschen, ganz überwiegend auf Einzelhöfen und in kleinen Küstendörfern. Die Zahl der Hunde soll 15 000–20 000 betragen haben. Seit Jahrhunderten kannte man auf der Insel eine menschliche Krankheit, die wir heute als Echinococcose bezeichnen. Fast alle älteren Schafe und Rinder hatten bei der Schlachtung Blasenwürmer in ihren Organen. Bekanntlich ist die Echinococcose in unserem Land noch heute von Bedeutung; es sei nur an den Vortrag von Prof. Eckert an den letzten Tierärztetagen erinnert! Nach der Mitte des letzten Jahrhunderts begann die Erforschung dieser Plage, von der damals je einer unter 4–5(!) Isländern betroffen war. Ein Pionier dieses Feldzuges war Dr. H. Krabbe von der Tierärztlichen Hochschule in Kopenhagen. Er sezierte u.a. 100 isländische Hunde: 18 beherbergten den Coenurusbandwurm, 28 den Echinococcenbandwurm und 75 die Taenia marginata (deren Larvenstadium bekanntlich Cysticercus tenuicollis ist). Zusammen mit Finsen klärte er 1862 – zur gleichen Zeit wie B. Naunyn in Berlin – den Entwicklungszyklus des Echinococcus. Von da weg begann die systematische Bekämpfung dieser Volksplage in Island, die sich vor allem auf 3 Pfeiler stützte: gründliche Aufklärung der ganzen Bevölkerung über die biologischen Zusammenhänge; Reduktion der übermässigen Hundepopulation (die übrigens durch Staupe-Epizootien 1870, 1888 und 1890 auf natürlichem Wege dezimiert wurde); gesetzlich vorgeschriebene regelmässige Entwurmung der Hunde. Hundezählungen und Besteuerung der Hundehaltung (die wohl selbst hierzulande niemand beanstandet!) wurden als Kontrollmassnahmen (1869, 1890) eingeführt. Damit gelang es, die menschliche Echinococcose in Island völlig zum Verschwinden zu bringen. Haben wohl Herr Erikson und alle die Schreier in seinem Gefolge daran gedacht, dass er, ohne diese Massnahmen, als Isländer eine 20–25%ige Chance hätte, an Echinococcose zugrunde zu gehen?

Im übrigen ist die Hundehaltung nicht «in Island», sondern in grösseren Siedlungen wie Reykjavik verboten. Beim Durchblättern irgendeines Bildbandes über Island (Samivel: Island, Rascher-Zürich, 1964; Inseln im Atlantik, Edit. Mondo 1972, etc.) findet man unschwer Aufnahmen von (echten) Schäferhunden. P.A. Pálsson und Mitarbeiter publizierten 1971 (Laeknabladid *57*, 39–51, 1971) eine Übersicht von 200 Obduktionen bei Hunden (wobei kein Fall von Taenia echinococcus oder T. coenurus mehr gefunden wurde). Die Hunde selbst muss es aber wohl gegeben haben!

R. F., B.